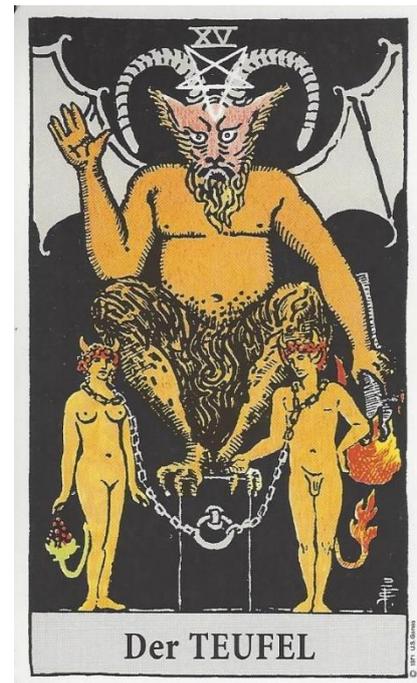


## Praxis - Newsletter - Januar 2023

### Thema des Monats

### Gehörnte im Garten Eden - Steinbock und Teufel



**Der Tarot sieht nur aus wie ein Kartenspiel. Tatsächlich ist es ein System von 78 Symbolkarten, die uns komplexe Botschaften in Bildsprache vermitteln, ähnlich wie unsere nächtlichen Träume. Die Anordnung und Nummerierung der Karten sind nicht zufällig, sondern systematisch und stufenweise aufgebaut. Wir können daraus keine direkten therapeutischen Anweisungen ableiten, können uns aber Inspiration und Anregung holen. Ähnlich wie der von C.G. Jung skizzierte Individuationsweg führt uns der Tarot durch Neurosen, Komplexe, Illusionen, Einstellungen, Blockaden, Unbewusstes und Archetypisches einer größeren inneren Freiheit entgegen. In meiner aktuellen Serie von Newslettern verbinde ich die Zeitqualität des jeweiligen Monats mit dem dominierenden astrologischen Zeichen und einer korrespondierenden Hauptkarte (der sogenannte „Großen Arkana“) des Tarots. Im Januar dominiert das Sternzeichen des Steinbocks, welcher mit der Tarot-Karte „Der Teufel“ korrespondiert.**

Im Dezember-Newsletter hatte ich mich mit der Karte der Mäßigkeit beschäftigt. Der Engel der Mäßigkeit erinnert ein wenig an die oben abgebildete Marienfigur aus dem Klosterladen Weltenburg, hergestellt von den Südtiroler Herrgottschnitzern. Aber während der Engel der Mäßigkeit mit einem Fuß im Wasser und mit dem anderen auf trockenem Land steht und somit die reale Welt mit dem Unbewussten verbindet, ist die Marienfigur in ihrer Symbolik schon einen Schritt weiter. Der rechte Fuß der Maria steht auf dem Kopf der Schlange, die den Apfel vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse noch im Maul hat. Insgesamt steht die Figur auf einer Halbkugel, die das Universum symbolisiert. Hier wird also die weibliche Kraft, die Anima, gezeigt, die sich zur Herrscherin ihres Universums entwickelt hat, weil sie sich durch die dunkle Seite des persönlichen und kollektiven Unbewussten hindurchgearbeitet hat, die Dominanz des persönlichen Egos abgestreift (also Mäßigkeit erreicht hat), sich mit

der höheren Vernunft verbunden und damit die sexuelle Lebensenergie unter ihre Kontrolle gebracht hat. Nach der Geburt des Lichtes im Dezember, das uns zur Mäßigkeit gebracht hat, fängt die Arbeit nun also im Januar erst so richtig an. Die düstere Erscheinung der Karte des Teufels soll uns nicht abschrecken, sondern wach machen. Das passt in die Zeitqualität des Steinbocks im Januar. Die typischen Steinbock-Geborenen gelten als diszipliniert, fleißig und strebsam. Bodenständig setzen sie sich Ziele und strukturieren ihr Leben durch. Die als „Kate“ Middleton geborene britische Prinzessin Catherine und der erfolgreiche Hollywood-Schauspieler Nicolas Cage sind prominente Vertreter des astrologischen Zeichens. Typische Vertreter des Zeichens sind nicht besonders teamfähig, aber führungsstark, ruhig, besonnen, bisweilen aber auch stur. Willensstark, penibel und zuverlässig gehen sie ihren Weg, setzen sich dabei oft selbst unter Druck. Allerdings gelten sie als realistisch und sachlich genug, Pläne, die sich als undurchführbar erweisen, fallen zu lassen und sich flexibel neu auszurichten. Es heißt, sie übernehmen gerne Verantwortung und können sich gut konzentrieren. Manchmal, so die Astrologie, verpassen sie auch Chancen, weil sie erst einmal alle Skepsis und Zweifel aus dem Weg räumen müssen. Da sie aber keine übersteigerten Erwartungen haben, hält sich ihre Enttäuschung in Grenzen, Realismus und Pragmatismus siegen. So beschreibt die Astrologie den Steinbock auch in Bezug auf Liebe, Beziehung und Sexualität. Gut und ausdauernd im Bett, gerne auch dominant, aber immer realistisch und nicht allzu temperamentvoll. Überhaupt braucht der typische Steinbock wohl erst einmal einen gehörige Portion Vertrauen und Verbindlichkeit, bevor er sich näher auf andere Menschen einlässt, auch in der Liebe. So kommt es, dass viele Steinbock-Geborene zunächst kühl wirken.

Um zur Erkenntnis zu gelangen, dass die spirituelle und die sexuelle Kraft zwei Seiten der gleichen Medaille sind, brauchen wir genau diese unaufgeregte Zeitqualität des Steinbocks, um uns durch all die Illusionen des Teufels hindurchzuarbeiten, uns von der Sklaverei materialistischer Einstellungen zum Leben, zur Liebe und zur Sexualität zu befreien. Wie so oft brauchen wir zur Überwindung der Begrenzungen eines Sternzeichens seine Fähigkeiten und Qualitäten. Die Karte des Teufels zeigt die materialistischen Einstellungen und spirituellen Begrenzungen des Sternbildes Steinbock, während dem Sternbild gleichzeitig die notwendigen Qualitäten mitgegeben sind, diese Begrenzungen zu meistern. Mit materialistisch ist keineswegs bzw. nicht ausschließlich eine Fokussierung auf Geld gemeint. Der Tarot versteht darunter eher die Einstellung, dass es außerhalb der Wahrnehmung der fünf Sinne keine Wirklichkeit gibt, also die Verleugnung der spirituellen Seite des Lebens. Alles, was unter Einbeziehung der spirituellen Seite des Lebens zu einem Segen werden kann, kann ohne Spiritualität leicht zum Fluch werden. Geld, Sexualität, Besitz, Beziehungen, Arbeit etc. können dann zu Ketten werden, die uns binden. Der Materialist verfolgt nur persönliche Ziele, seien sie finanzieller, sexueller oder politischer Natur. Selbstloses Engagement für überpersönliche Ziele ist nicht sein Ding. Uns fällt auf, dass die beiden Figuren auf der Karte, die große Ähnlichkeit mit der Karte „Die Liebenden“ haben, ihre Ketten nur lose um den Hals tragen, sie könnten mühelos entfernt werden. Auch wirken sie nicht unglücklich oder unzufrieden, sie scheinen sich in ihr Schicksal zu fügen. Das trifft auf viele Menschen mit materialistischer Einstellung zum Leben zu. Solange sie die Treitmühle nicht hinterfragen, verrichten sie klaglos ihren täglichen Frondienst. Unglücklich werden sie oft erst dann, wenn ihnen durch Krankheit oder Verlust bewusst wird, dass es noch eine andere Wirklichkeit gibt und dass das Leben noch mehr zu bieten hat. Das gilt für ein dysfunktionales Familiensystem oder eine toxische Beziehung gleichermaßen wie für ein System politischer Unterdrückung.

Der Teufel auf der Tarot-Karte richtet die Fackel des Lebens nach unten, zum Erdboden hin, ein weiteres Symbol für den (Irr-)Glauben, dass es jenseits des Materiellen nichts gibt. Das astrologische Zeichen des Saturns auf seiner rechten Handfläche weist auf Begrenzungen, Schwächen und Einschränkungen hin. Wenn wir das Pentagramm auch als Symbol für den menschlichen Körper betrachten, ist das umgedrehte Pentagramm auf der Stirn des Teufels auf der Karte ein Symbol dafür, dass die Genitalien den Kopf dominieren, die Triebe sind also stärker als die Vernunft und die Fähigkeit, Gut und Böse zu unterscheiden. Die Schlange, die unsere Marienfigur aus dem Kloster Weltenburg unter ihrem rechten Fuß hat, ist der Teufel oder Satan in Gestalt der Schlange aus dem Garten Eden. Sie bot Eva, der Vorfahrin von Maria, die Frucht, also den Apfel, der Erkenntnis von Gut und Böse an. Für die Gnostiker war Satan der eigentliche Held dieser Geschichte. Die Gnostiker glaub(t)en, dass der Weg

zum Geist und zu Gott durch die Triebe hindurchführt, und führ(t)en Rituale durch, die denen der hinduistisch-buddhistischen Lehre des Tantra ähnlich sind. Diesem Glauben zufolge wollte die Schlange Adam und Eva also nur zur Erkenntnis ihres wahren Selbst verhelfen. Nach christlicher Interpretation ging das Paradies dadurch aber verloren. Hier liegt eine wesentliche Wurzel der Sexualfeindlichkeit der christlichen Lehre in ihrer kirchlichen Form. Der Tarot gibt beiden Seiten ein Stück weit Recht. Die sexuell-spirituelle Energie ist dermaßen machtvoll, dass sie sehr zerstörerisch werden kann, wenn sie einfach nur planlos entfesselt und freigesetzt wird. In der extremen Form sehen wir hier den Pädophilen oder den Sexualverbrecher. In weniger extremer Form gibt es viele Formen sexueller Überidentifikation und Besessenheit, die regelmäßig zu behandlungsbedürftigen Störungen führen und unbehandelt Persönlichkeiten und Leben zerstören. Rachel Pollack schreibt: „Nur derjenige, der sich vorbereitet hat, der einen tiefen inneren Frieden erreicht hat, der in der Tat das Verständnis entwickelt hat, welches der Tarot die Mäßigkeit nennt, kann ohne Schaden mit den Kräften, die der Teufel darstellt, umgehen.“ (Rachel Pollack: „TAROT - 78 Stufen der Weisheit“, S. 135 f., 15. Auflage 2019, IRIS bei Neue Erde GmbH)

Diese Kräfte haben nicht nur mit Sexualität zu tun, auch wenn diese in der heutigen Gesellschaft allgegenwärtig ist. Wie C.G. Jung in seiner Kritik an Sigmund Freuds Fixierung auf die Sexualität herausgestellt hat, geht es bei den Botschaften aus den dunkeln und verborgenen Bereichen des persönlichen und kollektiven Unbewussten bei Weitem nicht nur um sexuelle Bedürfnisse. Aus diesem Bereich springen uns alle möglichen Triebe an: Hunger, Gier, Ehrgeiz, Machtstreben, Größenwahn, Unersättlichkeit, Neid, Missgunst, Aberglaube aber auch edle Tugenden und Werte wie Mut, Klugheit, Kreativität, Mitgefühl, Glaube, Demut, Humor, der Drang nach Freiheit und unbändige Freude. Dem Unbewussten nähern wir uns daher vorsichtig und schrittweise, wir wollen keine Psychose, die C.G. Jung einmal als „Dammbruch“ des Unbewussten ins Bewusstsein hinein bezeichnet hat, provozieren. Die Kirchenväter trauten der Masse der Gläubigen den Weg durch die Dunkelheit zum Licht wohl nicht zu, also schlossen sie diese Tür und dämonisierten die Sexualität und alle anderen dunkeln Triebe, bezeichneten sie als die „sieben Todsünden“ und Ähnliches. In der politischen Lenkung der Massen dominieren auch heute noch eher Verbot und Dämonisierung als die konstruktive, aber riskante Auseinandersetzung mit dem Dunklen, Okkulten (= das Verborgene). Freud warnte Jung einmal ausdrücklich vor der Beschäftigung mit den okkulten Bereichen und sprach sinngemäß von einer Schlammlut oder ähnlichem, ich erinnere die Literaturstelle nicht mehr genau. Und tatsächlich gibt es in der Psychiatrie den Begriff des „Okkultschadens“, wenn psychotische Zustände durch Gehirnwäsche in sektenartigen Strukturen oder aufgrund unsachgemäß durchgeführter Meditationspraktiken etc. entstehen.

Mit der sexuell-spirituellen Energie, die in den Yoga-Wissenschaften auch „Kundalini-Energie“ genannt wird, sollten wir also nicht unvorbereitet und ohne fachkundige Anleitung „herumspielen“. Überstimulation, die zu unkontrollierter Freisetzung führt, kann riskant sein. Alle religiösen, spirituellen und esoterischen Einweihungswege bieten deswegen Ordnungssysteme, Rituale und schrittweise Prozeduren an, diese Energie zu kanalisieren und einer kontrollierten und konstruktiven Nutzung zuzuführen. Unterschiedlichste Praktiken werden angewandt, Meditation, Atmung, Konzentration, Tanz und Bewegung sind in der Regel die zentralen Elemente, die auch von jenen angewendet werden können, die nicht bewusst nach Erleuchtung streben, sondern einfach nur nach mehr Gesundheit und innerem Gleichgewicht.

Und so ist der Teufel auf der Tarot-Karte auch mit zwei Gesten dargestellt, die uns ermutigen. Denn seine offene Hand ist zwar auf der einen Seite ein Symbol für die Illusion, dass das, was wir sehen, alles ist, was existiert. Auf der anderen Seite kann sie aber auch eine Aufforderung sein, die Augen aufzumachen und alles anzuschauen, nichts zu verbergen. Dazu müssen wir uns aber von unseren Ängsten und der Beherrschung durch unsere instinktiven Triebe befreien. Denn wenn wir vor nichts mehr die Augen verschließen, dürfen wir nicht mehr von Angst und Urteil beherrscht sein, wir könnten sonst zu Mördern und Terroristen werden. Wenn schon Jesus angesichts von Habgier und Feilscherei im Tempel die Contenance verlor und die Tische der Wechsler umwarf, wie wird es dem Unvorbereiteten gehen, der plötzlich nicht nur das Licht und die Schönheit der Schöpfung erkennt, sondern auch das

ganze Ausmaß an Bosheit, Perversität und Gewalttätigkeit? Man könnte plötzlich den Eindruck bekommen, das ganze Universum sei nur von Bosheit und blutgierigen Monstern erfüllt. Ein Blick in so manchen „Telegram“-Kanal zeigt uns, dass nicht wenige Zeitgenossen an genau diesem Punkt steckenbleiben und sich erst einmal nicht weiterentwickeln. Sie sehen nur noch die Dunkelheit (deren Existenz ich niemals leugnen würde) und verfangen sich in ihrer Empörung, was die Dunkelheit vergrößert und mit weiterer Energie versorgt. So lassen sie sich vom eigentlichen Ziel, dem Licht, ablenken und verharren in der Dunkelheit, anstatt durch sie hindurchzugehen, ohne Urteil, ohne Angst, in demütiger Selbsterkenntnis und Dankbarkeit für die Offenbarung. Gelingt dies, werden die Dämonen bezwungen und dienen dem Meister, anstatt ihn zu versklaven. Die Karte des Teufels wandelt sich dann in die des Magiers, der die befreite Energie gebraucht, anstatt ihr zum Opfer zu fallen.

Die zweite Geste, die der Teufel mit seiner offenen Hand macht, ist die Spreizung der beiden Fingerpaare. Zuschauer der Fernsehserie „Star Trek“ (in Deutschland „Raumschiff Enterprise“) kennen diesen Gruß von „Commander Spock“, einer Figur der Fernsehserie. Diese Handhaltung hat einen jüdischen Ursprung. Diese Geste machte der Hohepriester in Jerusalem, um die Kraft des Geistes herabzuziehen. Die Geste ist immer noch Teil des priesterlichen Segens im jüdischen Neujahrsfest. Der Teufel des Tarots gibt uns also viele Hinweise und Zeichen, wie wir den Schwarzmagier in uns transformieren und ins Licht bringen können. Wenn wir die dunkle Seite des kollektiven Unbewussten in uns erkennen, sie ohne Angst und Urteil integrieren und einem konstruktiven Zweck in unserem Leben zuführen, bringen wir die höchste Kraft des Selbst zum Vorschein.

## Termine, Wichtiges und Aktuelles:

### ➤ **Elkes Terminvorschau:**

11.01.2023: Treffpunkt: ganzheitliche Selbsthilfe bei Krebs (um 16.30 h)

13.01.2022: Online-Meditation (um 20.00 h)

19.01.2023: **kostenfreie** Einführungsveranstaltung (19:30) zum „LebensLust“-Programm

09.02.2023: Start Jahresseminar „LebensLust“

Für nähere Informationen bitte an Elke wenden: [naturheilpraxis.tegel@gmail.com](mailto:naturheilpraxis.tegel@gmail.com)

- Ab Januar 2023 veranstalten wir in **unregelmäßigen Abständen sonntags von 15:00 - 18:00 Uhr eine spirituelle Andacht**, also gemeinsames Gebet und Singen, Bibeltext mit metaphysischer Auslegung, gemeinsame Meditation, mediale Botschaften, Arbeit mit Tarot-Karten. Anschließend gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. („Freiwilliger Energieausgleich“ 😊). **Termine: Achtung Terminänderung! 15.01.23, 19.03.2023, 16.07.2023, 15.10.2023.**

Ich wünsche Euch einen „teuflich“ 🤪 guten Rutsch und ein erkenntnisreiches, erfüllendes Jahr 2023!

Ihr und Euer Jörg Schuber



### Bildnachweise:

1. Marienfigur: privat
2. Rider Waite Tarot: Der Teufel
3. Jörg Schuber: privat